



2 000 000 \$

Nach einem Krieg zwischen mächtigen Familien entwickelte sich im 12. Jahrhundert das Fischerdorf Kamakura zum Machtzentrum Japans. Die Kunst der Kamakura-Ära prägte der Bildhauer Unkei, der auch diese Statue eines Buddhas aus Zypressenholz schnitzte. Am 18. März wird sie bei Christie's in New York versteigert.

Tobias Timm

# KUNSTMARKT

*Kann man große Kunst auch im Internet versteigern?*



Frank Stella, »Illustrations after El Lissitzky's Had Gadya (Front Cover)«, 1982, Exemplar 10 von 60. Die Grafik kann man nun online bei Artnet ersteigern

Zwischen den Auktionshäusern Christie's, Sotheby's und eBay liegen Welten. Trotzdem haben sie auch einiges gemeinsam, zum Beispiel die intensive Nutzung des Internets. Bei eBay versteht sich das von selbst, aber auch Christie's (gegründet 1766) und Konkurrent Sotheby's (gegründet 1744) unterhalten umfangreiche Websites, denen man alle möglichen Informationen über vergangene und künftige Auktionen entnehmen kann. Bei Christie's kann man bei den klassischen Auktionen sogar online mitbieten. Von da aus ist es nur noch ein kleiner Schritt zur reinen Onlinekunstauktion.

Was vor zehn Jahren noch undenkbar war, versucht nun die in New York ansässige, von dem Deutschen Kunsthändler Hans Neuendorf gegründete Firma Artnet. Bisher bot Artnet vor allem eine umfangreiche internationale Datenbank für Auktionspreise, seit dem 25. Februar stehen nun die ersten Kunstwerke zum Kauf. Sorgen, dass die Premiere ein Reinfall wird, hat Neuendorf nicht. »Die Frage, ob die Leute Kunst kaufen, ohne das Werk tatsächlich gesehen zu haben, ist längst beantwortet: Sie tun es.«

Im Kunsthandel reicht heute oft eine per E-Mail verschickte Abbildung, um potenzielle Käufer zu überzeugen, vor allem, wenn es sich dabei um Arbeiten handelt, die bereits publiziert wurden und deren Herkunft lückenlos bis ins Künstleratelier zurückverfolgt werden kann. Und der Artnet-Gründer glaubt auch zu wissen, warum Kunden zugunsten einer Artnet-

Auktion auf den Nervenkitzel in einem voll besetzten Auktionssaal verzichten werden. »Erstens«, sagt Neuendorf, »bevorzugen schon jetzt viele Sammler die Anonymität und bieten per Telefon oder lassen sich von anderen vertreten.« Und zweitens seien Auktionen per Internet erheblich günstiger. »Normalerweise fallen bis zu 30 Prozent des Kaufpreises an Gebühren an. Wir dagegen nehmen lediglich zehn Prozent, sodass der Käufer weniger zahlt und der Verkäufer mehr bekommt.« Damit alles seine Ordnung habe, prüfe Artnet zuvor Leumund und Bonität des Einlieferers. Der erfolgreiche Bieter wiederum überweist die Kaufsumme auf ein Treuhandkonto, erhält vom Einlieferer das Kunstwerk zugeschickt und hat dann drei Tage Zeit, es zu prüfen. Die Auktionen selbst laufen zunächst 14 Tage, dann weiter bis zum letzten, höchsten Gebot, wobei jeweils fünf Minuten Zeit bleiben, ein noch höheres abzugeben.

Das alles hat Artnet vor sieben Jahren schon einmal ausprobiert. Dann kam der 11. September 2001, der neue Markt brach zusammen, und erst mal wollte niemand mehr Kunst kaufen, schon gar nicht per Computer. Damals musste Artnet 100 von 150 Mitarbeitern entlassen. »Eine traumatische Erfahrung«, sagt Neuendorf, die sich nicht wiederholen werde. Noch agieren die Anbieter auf der Artnet-Seite aber vorsichtig: Unter den aufgerufenen Werken finden sich zwar viele Warhols, es handelt sich allerdings um nicht allzu wertvolle Grafiken in hohen Auflagen. Ulrich Clewing

# ZEIT MAGAZIN LEBEN

*No. 11 6. März 2008*



Sie macht Karriere